

Heidi Klum und die Emanzipation der Frau und was das mit der freien Gesellschaft zu tun hat

von Helmut Krebs

Meine ältere Schwester kam 1949 zur Welt. Es gibt noch zwei jüngere. Auf einem Foto aus unserer Kindheit stehen wir in einer Reihe, die drei Mädchen mit blonden Zöpfen, die ihnen bis zum Po reichen. Als meine ältere Schwester das vorletzte Schuljahr auf dem Gymnasium vollendet hatte, beschlossen meine Eltern, d.h. meine Mutter, dass Mädchen kein Abitur brauchen. Sie würden ohnehin bald heiraten. Sie ging mit Fachhochschulreife ab und nach Bad Schachen bei Lindau, wo sie zur Lehrerin für Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen (HHT-Lehrer mit Besoldung bis höchstens A 11) ausgebildet wurde. Sie arbeitete jahrzehntelang bis zu ihrer Pensionierung in diesem Beruf neben ihren Familien- und Haushaltspflichten (zwei Kinder, Ehemann selbständig). Bei den jüngeren Schwestern hatte meine Mutter ihre Meinung geändert. Sie sollten Abitur machen.

In den 1960er-Jahren kam die Verhütungspille auf. Sie weckte in uns Jungen große Hoffnungen auf eine leichtere Zugänglichkeit des weiblichen Geschlechts (was sich aber nicht erfüllte). Meine Schwester hatte erst in ihrem Referendariat die Möglichkeit, sich mit diesen wunderbaren Mitteln einzudecken, die ihr eine anziehende, doch auch unheimliche Erfahrungswelt zugänglich machten. Sie war da schon in den Zwanzigern. Bald heiratete sie und bekam Kinder.

Kurze Geschichte der weiblichen Emanzipation

Damals gab es keine Heidi Klum. Wir hatten andere Themen und Ziele. Mädchen sollten, obwohl sie selbstverständlich heiraten und für ihre Familie da sein würden, doch auch die gleichen Bildungschancen erhalten. Das Namens-, das Scheidungsrecht und das Recht auf wirtschaftliche Selbständigkeit wurden geändert bzw. erkämpft. Der Kuppelparagraph wurde abgeschafft. Der stellte Eltern, die ihren minderjährigen Kindern (bis zum 21. Lebensjahr) Gelegenheit zum Sexualverkehr gaben, unter Strafandrohung. Frauen konnten nun endlich ein Konto ohne Zustimmung ihres Ehemannes führen. Sie hatten das gleiche Zugriffsrecht auf das Einkommen des Ehemannes wie dieser auf ihres. Er war verpflichtet es offen zu legen. Viele Männer trugen ihre Lohntüte freitags in die Kneipe, bevor sie nach Hause gingen. Der erzwungene Geschlechtsverkehr in der Ehe wurde unter Strafe gestellt und selbstverständlich das Züchtigungsrecht des Mannes abgeschafft, was später sogar auf die Kinder ausgedehnt wurde. Die Frau konnte sich endlich ohne Schuldnachweis des Ehemannes scheiden lassen, wenn sie die Ehe als zerrüttet betrachtete, und sie konnte ihren Namen wählen. Seither gibt es die vielen Doppelnamen. Der Paragraph 218 wurde umgestaltet, so dass der Streit darüber in einem akzeptablen Kompromiss mündete.

All dies waren sehr ernste Themen. Es brauchte etliche Jahre und viel Diskussion, bis sich der breite Konsens darüber bildete, dass Frauen selbstbestimmt leben dürfen. Alle diskriminierenden Gesetze wurden abgeschafft und die Emanzipation vollendet. Heute sind Frauen nicht mehr der Macht des Mannes (des Vaters oder Ehemannes) ausgeliefert. Sie gestalten ihr Leben nach ihrem eigenen Willen. In den Einwandererfamilien aus dem islamischen Kulturraum ist das bis heute noch keine Selbstverständlichkeit. Längst sind fast alle Frauen berufstätig, die weiblichen Studenten sind überproportional an den Hochschulen. Die weibliche

Wirtschaftsleistung trägt entscheidend zum allgemeinen Wohlstand bei. Ohne sie wären wir alle sehr viel ärmer.

Erst jetzt betritt Heidi Klum die Bühne. Der Streit tobt unter den Frauen, ob Heidi Klum der emanzipierten Frau in den Rücken fällt oder nicht. Die Vorwürfe lauten, sie würde Mädchen mit einem falschen Körperideal irreleiten. Sie würde Frauen auf Sexualobjekte reduzieren. Sie ginge mit den Mädchen inhuman um. Im Grunde geht es bei dem Streit darum, wie Frauen ihre historisch einmalige Freiheit ausgestalten sollen. Es ist ein Streit um Lebensnormen, ein moralpolitischer Kulturkampf. Der ist erst möglich, nachdem die Diskriminierungen überwunden sind und Frauen ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Das Freiheitsparadox

Kaum ist diese Befreiung geglückt, zersplittert sich die weibliche Welt in Gruppen, die sich über die Lebensweise definieren, über den Konsum, nicht über das Verhältnis zur Produktion. In historischer Sicht handelt es sich um einen Streit über Luxusprobleme, bzw. Scheinprobleme. Man denke etwa an die Lage von Frauen in Indien oder in den islamischen Ländern. Aus liberaler Sicht sind die linken Empörungstürme übergriffig und freiheitsfeindlich. Jeder kann mit seiner Freiheit machen, was er will, so lange er nicht die Freiheit anderer einschränkt. Wenn junge Mädchen ihre Zukunft in der Welt der Mode und Models sehen und wenn sie die Chance ergreifen, die Heidi Klum ihnen bietet, ist es ihr Wille, der zu respektieren ist.

Ironischerweise verkörpert Heidi Klum in vorbildlicher Weise den Typ einer emanzipierten Frau. Sie ist selbständige Unternehmerin, erfolgreich, selbstbewusst. Sie lässt sich von keinem Mann beherrschen und vermittelt die Kompetenzen, die Nachwuchsmodels brauchen, um beruflich erfolgreich zu sein. Dazu gehört auch eine große Frustrationstoleranz gegenüber ruppigen Umgangsformen.

Der Liberalismus als geistige Strömung der Aufklärung verband mit der Emanzipation des Bürgertums, der Arbeiterschaft und speziell der Frauen die Hoffnung, dass sich durch die Emanzipation die Bildung nicht nur allgemein, sondern speziell die Bildung mündiger Bürger befördern ließe. Der linke Flügel des Liberalismus, der sich an die Gendertheorie klammert, erzeugt einen starken gesellschaftlichen Druck auf die Mädchen, sich für die Berufe zu interessieren, die bis heute als Männerdomänen gelten, die aber mit starkem wirtschaftlichen und politischen Einfluss verbunden sind. Die Geschichte der berufstätigen Frau desillusioniert solche Ambitionen. Gerade in den hochentwickelten Ländern, die schon besonders lange und intensiv Genderpolitik betreiben, nämlich in den skandinavischen Ländern, entwickelt sich eine geradezu gegenteilige Tendenz. Frauen und Männer dissoziieren sich in den Berufsfeldern. Die prozentualen Anteile der Frauen in Ingenieurberufen bleiben gleich oder nehmen sogar ab, während sie in den pflegerischen Berufen zunehmen. (1) Dieser Befund zeigt, dass dann, wenn gesellschaftliche Zwänge wegfallen, sich die genuinen Neigungen durchsetzen und dass diese von Natur aus geschlechtsspezifisch sind. (2) Frauen interessieren sich für andere Berufsfelder als Männer. Dass sich eine Dissoziation vollzieht, obwohl die öffentliche Meinung, die Erziehungseinrichtungen, die Politik und die Wissenschaft massiv in die gegenteilige Richtung einer Angleichung hinwirken, zeigt deutlich, dass natürliche Instinkte sich entfalten, wenn gesellschaftliche Zwänge entfallen. Die Befunde lassen die unwissenschaftlichen Gedankengebäude der Genderwissenschaft zusammenbrechen.

Im Heidi-Klum-Streit manifestiert sich die Wut und Enttäuschung linker Feministinnen darüber, dass sich Frauen nach ihrer rechtlichen Emanzipation trotz erheblichem moralischem Druck nicht zu dem entwickeln, was die Linken gerne hätten, sondern sich weiblicher denn je verhalten. Anscheinend haben weibliche Wesen eine Freude an Verkleidung, Schönsein und der ästhetischen Gestaltung der Umwelt. Sie sind frei und nehmen sich die Freiheit, ihre weiblichen Reize zum eigenen Vorteil einzusetzen. Wie schrecklich!

- (1) Auf youtube findet sich ein amüsanter Film des norwegischen Komikers Harald Eia über die Thematik.
- (2) Eine seriöse Monografie zum Thema der menschlichen Natur aus wissenschaftlicher Sicht: Steven Pinker, Das unbeschriebene Blatt, Die moderne Leugnung der menschlichen Natur, Frankfurt 2017